



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

per aspera ad astra

University of Applied Police Science

**Clauss-Siegfried Grommek
(Hrsg.)**

Amok II

- Das Unfassbare bewältigen -

**Rothenburger Beiträge
Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe**

Band 80

Rothenburg/Oberlausitz 2015

ISBN 978-3-938015-59-9

Clauss-Siegfried Grommek (Hrsg.)

Amok II - Das Unfassbare bewältigen -

Mit diesem Band Nr. 80 legt die Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) im Rahmen ihrer polizeiwissenschaftlichen Schriftenreihe „Rothenburger Beiträge“ nach Band 37 einen zweiten Band zum Thema „Amok“ vor.

Ausgangspunkt sind grundsätzliche Betrachtungen und Erkenntnisse der Forschung zum Phänomen „Amok“ aus polizeilicher Sicht. Es folgen Fragen der Messbarkeit der Prävention und der Früherkennung und charakteristische Fälle, darunter ein spezieller Amokfall.

Der vorliegende Band setzt den Schwerpunkt auf Fragestellungen und Probleme n a c h dem unfassbaren Geschehen „Amok“ oder sonstigen gewaltsamen Tötungsdelikten. Wie werden Betroffene (Hinterbliebene der Opfer und des Täters) mit dem plötzlichen, gewaltsam herbeigeführten Tod und Verlust eines oder mehrerer ihnen nahestehender Menschen und mit der ihnen durch die Gewalttat aufgezwungenen neuen Lebenssituation „fertig“?

Zahlreiche weitere Probleme im Umfeld von Amokfällen wie Berichterstattung in den Medien, das Verhalten der Medienvertreter, die Erwartungen der Öffentlichkeit dazu oder auch die körperliche und seelische Belastung der Einsatzkräfte am Ort der Gewalttat verdienen es, konkret untersucht und beschrieben zu werden. Dazu zählt auch die beachtenswerte und offenbar wohl erst- und einmalige physiologische Untersuchung interventionsbedingter Stressbelastung für Polizeibeamte in polizeilichen Einsatzlagen wie zum Beispiel Amok. Die Ergebnisse wurden im vorliegenden Band veröffentlicht.

Im Weiteren wird über mögliche Ursachen von Gewalt reflektiert und darüber, welche kurz- und mittelfristigen Möglichkeiten zu ihrer Verhinderung bestehen. Zugleich werden aber auch Schwierigkeiten bei der Verwirklichung dieser Maßnahmen aufgezeigt und daraus resultierend weiterer Forschungsbedarf, da ihre Umsetzung und Aufnahme in der Gesellschaft noch auf sich warten lässt.

Zur Ergänzung wurden Notfallpläne für Gefährdungslagen wie z.B. Amoktaten beigefügt, die für Berliner Schulen erstellt wurden. Ähnliche Regelungen bestehen in allen deutschen Bundesländern.

**Clauss-Siegfried Grommek
(Hrsg.)**

Amok II

- Das Unfassbare bewältigen -

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
ROTHENBURG/OBERLAUSITZ 2015

**Clauss-Siegfried Grommek
(Hrsg.)**

Amok II

- Das Unfassbare bewältigen -

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
Rothenburg/Oberlausitz 2015**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates:

Dr. Laura Linczmajer, Dr. Dirk Dalberg, Ltd. PD a.D. C.-Siegfried Grommek,
Prof. Dr. Eberhard Kühne (Vorsitzender), Prof. Dr. Karlhans Liebl,
Prof. Dr. Dieter Müller, Prof. Dr. Henning Schwier,
Prof. Dr. Anton Sterbling, KD Axel Teichmann

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Amok II – Das Unfassbare bewältigen. Clauss-Siegfried Grommek (Hrsg.).
Rothenburg/OL: Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), 2015. (Rothenburger
Beiträge; 80)

ISBN 978-3-938015-59-9

ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)

- ROTHENBURG/OL -

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

Inhalt

Vorwort des Herausgebers <i>Clauss-Siegfried Grommek</i>	I
Alptraum ‘Schwere Schulgewalt’ - Betrachtungen aus Sicht der Polizei - <i>Helmut Gollrad</i>	1
Der Amoklauf von Winnenden – was danach kam <i>Gisela Mayer</i>	97
Amok und Massentötungen in den Medien <i>Matthias Schmidt, Benjamin Zipps</i>	109
Wenn das Unfassbare geschieht und – retten, was zu retten ist <i>Uwe Mader</i>	127
Interventionsbedingte Stressbelastung für Polizeibeamte in polizeilichen Einsatzlagen am Beispiel Amok <i>Thomas Ziegert</i>	161
Was brauchen unsere Kinder, damit sie Gewalt nicht brauchen <i>Gisela Mayer</i>	259
Wenn das Unfassbare geschehen ist ... Gedanken über das Leben m i t dem Tod sowie einige themenbezogene Aspekte ‘reziproker Gewaltprävention’ <i>Clauss-Siegfried Grommek</i>	281
Opfer zweiter Klasse <i>Gundula Heinicke-Knittel</i>	335
Notfallpläne für (Berliner) Schulen	359
Über die Autoren	373

Vorwort des Herausgebers „Amok – Das Unfassbare bewältigen“

Clauss-Siegfried Grommek

Mit diesem Band Nr. 80 legt die Hochschule der Sächsischen Polizei im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Schriftenreihe „Rothenburger Beiträge“ einen zweiten Band zum Thema „Amok“ vor.

Dieses immer wieder zu verzeichnende gesellschaftliche Phänomen „Amok“ ist leider sehr aktuell und bedarf wegen seiner gravierenden Auswirkungen und individuellen Lebensveränderung vieler Menschen der besonderen Betrachtung.

Die Idee zur Herausgabe eines Bandes mit dieser Themenstellung entstand eigentlich in Albanien, wo der Herausgeber als Gastprofessor an der NEHEMIAH Gateway Universität in Pogradec/Albanien mehrere Jahre lang lehrte und dabei auf drei Landsleute aus Bayern stieß, die in einem mehrtägigen Seminar für Dozenten und Beschäftigte der Universität sowie Leitungspersonal und Lehrer der dortigen Hochschule/College, sonstigen örtlichen Bildungseinrichtungen sowie Verantwortlichen im Schulamt, aber auch vor örtlichen Führungskräften der albanischen Polizei das Problem „Amok an Schulen“ sehr anschaulich darstellten und mit praktischen Hinweisen und Ermutigungen den Seminarteilnehmern Hilfestellungen und Verhaltensregeln im Umgang mit derartigen Situationen gaben.

Von den zunächst in Albanien von diesem Personenkreis eingeworbenen zwei Dozenten dieses Themas musste einer leider wegen einer schwierigen belastenden Familiensituation, die seine ganze Schaffenskraft und persönliche Zeit erfordert, seine beabsichtigte Mitarbeit an einem neuen Band „Amok“ der „Rothenburger Beiträge“ absagen, so dass dann allein *Helmut Gollrad* aus Heilsbronn zur Mitarbeit zur Verfügung stand.

Seinen Beitrag „Amok – Schwere Schulgewalt“ lesen Sie ganz am Anfang dieses Bandes.

Vom Herausgeber wurden dann aber auf Grund der veränderten Mitarbeiter-/Autorenanzahl und aus innerer Überzeugung zur Fortführung der zuerst vorliegenden Planung weitere Autoren zur Thematik „Amok – das Unfassbare bewältigen“ eingeworben, die sich dankenswerterweise bereit er-

klären, einen passenden Beitrag zu diesem jetzt vorliegenden Band 80 zu leisten.

Das ist umso anerkennenswerter, weil weder der Herausgeber noch die „Rothenburger Beiträge“ selbst leider nicht in der Lage sind, ein üblicherweise einem Autor zustehendes Honorar zu gewähren und damit eine kleine Anerkennung für die Mühe des Erstellens seines Beitrages erbringen können.

Gleichwohl trägt aber die Veröffentlichung eines Artikels in den „Rothenburger Beiträgen“ sehr wesentlich dazu bei, dass der Name des betreffenden Autors bundesweit und sogar darüber hinaus auch europaweit bekannt gemacht wird, weil die inzwischen auch im Ausland (Albanien, Polen, Russland, Tschechien, Ungarn) bekannten und angesehenen „Rothenburger Beiträge“ dort sehr geschätzt werden.

Außerdem bestehen zwischen der herausgebenden Hochschule der Sächsischen Polizei und anderen ausgewählten Bildungseinrichtungen des genannten Auslandes z. T. Kooperationsverträge, die eine konstruktive Zusammenarbeit der jeweiligen Hochschulen untereinander bewirken, was sich auch in einem regen Dozenten- und Literaturaustausch niederschlägt. Zahlreiche Autoren aus dem Ausland haben bereits in den „Rothenburger Beiträgen“ Arbeiten veröffentlicht.

Dieser nun vorliegende Band 80 knüpft als Themenheft inhaltlich an den Band 37 „Amok - Phänomen und worst case“ der Schriftenreihe „Rothenburger Beiträge“ an.

Während nun aber im Band 37, der im wesentlichen die bedeutenden Beiträge einer fachbereichsübergreifenden Einsatzveranstaltung an der Hochschule vom Juli 2006 wiedergibt, in dem überwiegend die grundsätzlichen und einsatztaktischen Probleme zum Thema Amok dargestellt werden und der auf den damals aktuellen Amoktaten basierte, beschäftigt sich der nun vorliegende aktuelle Band 80 „Amok - Das Unfassbare bewältigen“ schwerpunktmäßig mit Fragestellungen und Problemen nach dem unfassbaren Geschehen „Amok“ oder sonstigen gewaltsamen Tötungsdelikten und wie die davon Betroffenen (Hinterbliebenen i. w. S.) mit dem plötzlichen, gewaltsam herbeigeführten Tod und Verlust eines oder mehrerer ihnen nahestehender Menschen und mit der ihnen durch die Gewalttat aufgezwungenen neuen Lebenssituation „fertig werden“ müssen.

Hingewiesen werden soll dabei auf den besonderen inhaltlichen Aspekt und bedeutsamen Teil des Bandes, nämlich der Beschreibung der „Folgen

der Tat“ und damit auf „das Leben danach“ für die Angehörigen bzw. Hinterbliebenen i. w. S. des Amoktäters. Deren Leben wurde durch die Amoktat ihres Kindes oder Familienangehörigen fundamental und gravierend verändert und zwangsweise in völlig neue, überwiegend belastende Bahnen gelenkt. Dieses „neue Leben“ wird zudem noch durch die schuldhaftige Handlung ihres eigenen Kindes oder Familienangehörigen gegenüber den vielen Unschuldigen und der Gesellschaft insgesamt weiter belastet. Die Auswirkungen sind - wie mehrfach zu lesen ist - im Einzelfall immens und kein Amok- oder Gewalttäter dürfte sich je über diese gravierenden Belastungen und zu ertragenden Härten sowie das von ihm bewirkte unsagbare Leid im Klaren sein, welches er nicht nur meist vielen Unbeteiligten, sondern selbst seinen eigenen Angehörigen und Familienmitgliedern zufügt. Die Amok- oder Gewalttäter besitzen offenbar keine Vorstellungen, was sie ihren eigenen Angehörigen angetan, welche Schmerzen sie ihnen zugefügt haben. Exemplarisch wird das hier u. a. einmal an einer sicherlich unvollständigen Aufzählung der ertragenen Belastungen und gravierenden Veränderungen im Leben der Angehörigen des Amokläufers von Winnenden getan.

Die Allgemeinheit ist stark betroffen über die kriminelle Energie des Täters und der kaum für möglich gehaltenen Brutalität sowie unvorstellbaren Grausamkeit des Geschehens, die leider aus vielerlei Quellen gespeist wird.

Ausgegangen wird in diesem Band von grundsätzlichen Betrachtungen und Erkenntnissen der Forschung zum Phänomen „Amok“ aus polizeilicher Sicht, der Messbarkeit der Prävention und Früherkennung, von einigen charakteristischen Fällen und einem speziellen Amokfall, der sich am 17. September 2009 in Ansbach ereignete.

Allerdings sind das Phänomen „Amok“ und die Probleme, die damit verbunden sind, vielfältig und selten monokausal; Patentlösungen dafür gibt es daher nicht, wohl aber einige grundsätzliche Überlegungen und Ansätze zu ihrer möglichen Verhinderung.

Im Weiteren wird über mögliche Ursachen von Gewalt reflektiert und welche kurz- und mittelfristigen Möglichkeiten zu ihrer Verhinderung bestehen, zugleich werden aber auch Schwierigkeiten bei der Verwirklichung angesprochen.

Dieser Band enthält daher viele wesentliche sowie bedeutsame Gedanken und Ansätze zur Gewaltprävention an sich, die auf ihre Umsetzung und Verwirklichung in der Gesellschaft z. T. noch warten und dazu weiter konkretisiert werden sollten. Dazu zählen auch, einige Verbesserungen und Vorbeugungen zu beschreiben.

In diesem Zusammenhang wurden aus aktuellen Anlässen und um sie zur Erhöhung der Sicherheit noch weiter zu verbreiten und bekannt zu machen, die Notfallpläne für (Berliner) Schulen (ähnliche Regelungen bestehen in allen Bundesländern Deutschlands) für Gefährdungslagen wie Amoktaten, Brandfälle, Geiselnahmen, Sprengsätze, Suizid/Tod in der Schule, Waffengebrauch ebenfalls aufgenommen.

Aber zahlreiche weitere Probleme im Umfeld von Amokfällen wie Berichterstattung in den Medien, das Verhalten der Medienvertreter, die Erwartungen der Öffentlichkeit dazu oder auch die seelische Belastung der Einsatzkräfte am Ort der Gewalttat verdienten es, in den verschiedenen Beiträgen konkret aufgezeigt, deutlich angesprochen und damit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt zu werden.

Die beachtenswerte und mit „Sehr gut“ bewertete Diplomarbeit eines ehem. Studenten der Hochschule in Rothenburg, der die offenbar wohl erst- und einmalige physiologische Untersuchung interventionsbedingter Stressbelastung für Polizeibeamte in polizeilichen Einsatzlagen am Beispiel Amok vorgenommen hat, betont gerade diesen Aspekt besonders.

Am Schluss des Bandes findet der Leser auch eine kurze, von ihnen selbst autorisierte Darstellung der beruflichen Vita einiger Autoren. Sie dient nicht nur dazu, die fachliche Kompetenz und berufliche Erfahrung des jeweiligen Autors zu unterstreichen und damit zugleich seine Aussagen im Fachartikel zu untermauern, sondern den Leser auch in die Lage zu versetzen, sich „ein Bild“ vom jeweiligen Autor und eventuell seiner Motivation zu machen, um den betreffenden Beitrag noch besser gedanklich einordnen, würdigen und wertschätzen zu können, zumal einige von ihnen literarisch erstmalig in Erscheinung treten.

Die Reihenfolge der in diesem Band wiedergegebenen Beiträge erfolgte nach inhaltlichen, sachlichen Gesichtspunkten. Alle Artikel sind daher für

die Gesamtbeurteilung des Bandes gleich wertvoll, gleichgewichtig und entsprechend bedeutsam.

Die abgedruckten Beiträge der jeweiligen Autoren wurden selbstverständlich vom Herausgeber aus Respekt und Achtung vor der persönlichen schriftstellerischen Leistung und fachlichen Kompetenz der Autoren bewusst nicht verändert – außer im formalen Schriftbild, dass den Vorgaben der „Rothenburger Beiträge“ entsprechen muss – und bleiben daher originär. Die Individualität des Autors sowie die Vielfältigkeit und Einmaligkeit des Bandes werden damit unterstrichen.

*

Wie oft im Leben bleiben aber bei Projektarbeiten und der Zusammentragung der Autorenbeiträge Fehlschläge nicht aus. So war es beispielsweise äußerst schwierig und schließlich trotz vielfältigster Bemühungen des Herausgebers auch nicht möglich, eine berufene Persönlichkeit zu finden, die speziell über Trauerverarbeitung, Methoden der Trauerbewältigung o. ä. einen Beitrag leisten konnte oder wollte. Insoweit sei hier lediglich auf den Abschnitt 8 „Aspekte der Trauerbewältigung – Hoffnung und Zuversicht“ unter 8. in diesem Band „Wenn das Unfassbare geschehen ist - Gedanken über das Leben m i t dem Tod“ verwiesen.

Auch hätte der Herausgeber konzeptionell gerne noch einen Beitrag über den Umgang mit Angst (aus der Sicht Betroffener wie z.B. Schüler oder Lehrer), Angst der von einer Amoklage oder plötzlichen bedrohlichen Lebenssituation Betroffenen als Bezeichnung/Beschreibung einer Gefühlslage, bzw. speziell in besonderen Lebenssituationen wie Todesangst, Lebensgefahr, gravierenden persönlichen Notlagen, Verlustangst sowie auch Bekämpfungsstrategien oder –taktiken, Verhaltensweisen, Prävention i. w. S. erhalten und aufgenommen; dies ließ sich leider nicht realisieren.

Gleichwohl aber haben sich zahlreiche erfahrene und mindestens in ihrem Fach überaus kundige Autoren zu einer in der Sache wertvollen Mitarbeit entschlossen. Die Zusammenarbeit mit allen Autoren war sehr angenehm und überaus konstruktiv, für die der Herausgeber an dieser Stelle ihnen ausdrücklichen großen Dank ausspricht, mussten sie zudem doch noch einen ewig drängelnden und an den Redaktionsschluss erinnernden oder sonst anmahnenden Herausgeber ertragen.

Allerdings musste leider der zunächst ins Auge gefasste Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (Spätsommer 2015) aus vielerlei Gründen, insbesondere auf verständliche, nachvollziehbare Bitten der jeweiligen Autoren, mehrfach nach hinten verschoben werden.

Diejenigen Autoren, die zuerst und möglicherweise noch unter Zeitdruck ihren Beitrag pünktlich abgeliefert haben, bittet der Herausgeber für den eingetretenen Zeitverlust und den nicht vorhersehbaren, ihnen möglicherweise leider versagt gebliebenen Zeitgewinn zur Fertigstellung ihres eigenen Beitrages zum Band 80 um Nachsicht.

Das Herstellen und Halten von Kontakten (mündlich-persönlich, fernmündlich und vor allem aber mit dem schnellen und direkten Medium E-Mail) zu den Autoren war zwar sehr arbeitsintensiv und kostete viel Zeit, aber es war in allen Fällen von einer gegenseitigen positiven Grundstimmung und wohlwollender Konstruktivität, z. T. von großem Enthusiasmus und vorbildlichem Entgegenkommen getragen. Das machte es dem Herausgeber leichter, an der Verwirklichung des Vorhabens trotz zunehmenden Zeitdrucks und einiger widriger Umstände festzuhalten und weiterzuarbeiten.

Viele Personen, die von dem geplanten und in Arbeit befindlichen Band „Amok“ Kenntnis bekamen, haben mit Rat und Tat sowie wertvollen Hinweisen wesentlich zum Entstehen des Bandes an sich und zu seinem jetzigen Inhalt beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre konstruktive Unterstützung, ihre jeweiligen Informationen und wertvollen Hilfestellungen gedankt.

Besonders bedanken möchte sich der Herausgeber für die überaus fruchtbare und förderliche Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden – Stiftung gegen Gewalt an Schulen – der Vorstandsvorsitzenden *Frau Gisela Mayer*, die mit zwei sehr bedeutsamen und inhaltsschweren Beiträgen in diesem Band vertreten ist, und dem Kuratoriumsmitglied *Herrn Andreas Bühler*, mit dem der Herausgeber den entscheidenden Schriftverkehr geführt hat.

Beide haben durch ihre überzeugend-offene und sehr unkomplizierte, angenehme Kooperation ganz wesentlich zum Entstehen dieses Bandes beigetragen. Dafür sei ihnen hier ausdrücklich gedankt.

Und schließlich ist vom Herausgeber zu danken, *Herrn Prof. Dr. Eberhard Kühne*, dem langjährigen Vorsitzenden des Redaktionsbeirates der „*Rothenburger Beiträge*“ für seine wohlwollende und konstruktive Begleitung des Bandes und seine große Geduld, den mehrfach nach hinten verschobenen Radaktionsschlussstermin im Sinne der Sache mitzutragen.

In diesen Dank eingeschlossen ist auch *Frau Doreen Pickert*, die die notwendigen Formatierungsarbeiten geleistet und damit ganz wesentlich an der Fertigstellung und Drucklegung des Bandes mitgewirkt hat.

*

Es steht zu hoffen, dass dieser neue Band über das Zeitphänomen „*Amok*“ eine ebenso große Verbreitung und fachliche Anerkennung findet wie der schon vorliegende Band 37 „*Amok - Phänomen und worst case*“ und das er - hoffentlich - gerade in dieser Zeit der Hemmungslosigkeit und ausufernden Brutalität bei Kriminaldelikten einen konstruktiven Beitrag zur Gewaltprävention im weitesten Sinne leistet.

Clauss-Siegfried Grommek
Berlin/Rothenburg-OL., im Oktober 2015